

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
Teil 1: Was ist Unterstützte Kommunikation?	
1. Begriff Unterstützte Kommunikation	15
2. Zielgruppe	15
3. Ziele und grundlegende Prinzipien	16
4. Entwicklung Unterstützter Kommunikation in Deutschland	18
5. Entwicklung in anderen Ländern	19
6. Elemente Unterstützter Kommunikation	21
<i>Verhalten der sprechenden Partner</i>	21
<i>Verhalten der nichtsprechenden Partner</i>	21
<i>Planung und Einsatz von Kommunikationshilfen</i>	22
7. Rahmenbedingungen	22
<i>Kenntnisse der Gesprächspartner</i>	22
<i>Materialien</i>	23
<i>Zeitlicher Rahmen</i>	23
8. Zusammenarbeit der beteiligten Berufsgruppen sowie mit Eltern und Angehörigen	24
9. Erfahrungen mit Unterstützter Kommunikation	25
10. Beratungsstellen für Unterstützte Kommunikation	28
11. Grenzen Unterstützter Kommunikation.....	30
12. Abgrenzung zur „Gestützten Kommunikation“	30
Teil 2: Kommunikation unter regulären und unter erschwerten Bedingungen	
1. Entwicklung der Kommunikation	32
1.1 Entwicklungsmodelle	32
<i>Interaktionales Entwicklungsmodell</i>	32
<i>Ganzheitliches Entwicklungsmodell</i>	32
1.2 Entwicklung der Kommunikation bei nichtbehinderten Kindern	34
1.3 Entwicklung der Kommunikation bei behinderten Kindern	35
1.4 Verhalten der Eltern und Bezugspersonen	38

2. Individuelle Kommunikation	39
2.1 Kommunikationsformen	39
2.2 Kommunikationsfunktionen.....	44
2.3 Kommunikative Erfahrungen	45
3. Besonderheiten der Gesprächssituation.....	47
3.1 Gesprächsmuster bei Unterstützter Kommunikation	48
3.2 Möglichkeiten zur Verbesserung der Kommunikation.....	49
<i>Training der sprechenden Gesprächspartner</i>	50
<i>Training der nichtsprechenden Person</i>	50
4. Zur förderlichen Haltung der Bezugsperson	51
4.1 Arbeit am Menschenbild	53
4.2 Personenzentrierte Kommunikationsförderung	54
5. Institutionelle Voraussetzungen	56
6. Zusammenfassung.....	57

Teil 3: Kommunikationshilfen

1. Möglichkeiten der Verständigung	60
2. Kommunikation mit Gebärden	60
3. Zum Einsatz nicht-elektronischer Hilfen	63
<i>Spielzeug oder Objekte</i>	64
<i>Kommunikationstafeln, -bücher oder -ordner</i>	64
<i>Artikel aus dem Bürofachbedarf</i>	73
<i>Vor- und Nachteile nicht-elektronischer Hilfen</i>	74
4. Elektronische Hilfen	74
4.1 Geräte ohne Sprachausgabe	75
<i>Auswahltafeln</i>	75
<i>Personal Computer</i>	77
4.2 Geräte mit Sprachausgabe	80
<i>Natürliche Sprachausgabe</i>	80
<i>Synthetische Sprachausgabe</i>	80
<i>Tragbare Kommunikationshilfen mit Sprachausgabe</i>	81
<i>Personal Computer</i>	83
<i>Vor- und Nachteile elektronischer Hilfsmittel</i>	84
5. Ansteuerung oder Selektion des Vokabulars	84
<i>Direkte Selektion</i>	84
<i>Indirekte Selektion</i>	86
<i>Scanning</i>	86
<i>Codierung</i>	86
6. Suche nach einer stabilen Ausgangsposition	87

7.	Darstellung des Vokabulars	87
7.1	Grafische Symbole, Fotos, Zeichnungen.....	87
7.2	Symbolsammlungen und Symbolsysteme	89
	<i>LÖB-Bildersammlung</i>	91
	<i>Touch'n Talk-Bildersammlung</i>	93
	<i>Pick'n Stick-Bildersammlung</i>	95
	<i>Aladin's Bildersammlung</i>	95
	<i>Picture Communication Symbols (PCS)</i>	95
	<i>Picsyms</i>	97
	<i>BLISS</i>	97
	<i>Bild- und Grundwortschatz (U. Franke)</i>	97
8.	Hinweise zur Auswahl des Vokabulars	99
9.	Darstellung und Anordnung des Vokabulars	102

Teil 4: Praxis Unterstützte Kommunikation

1.	Bestandsaufnahme der gegenwärtigen kommunikativen Bedingungen	104
	<i>Inhalt und Zweck der Bestandsaufnahme</i>	104
	<i>Verfahren der Bestandsaufnahme</i>	104
	<i>Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kontakt mit Angehörigen</i>	105
	<i>Zeitlicher Rahmen</i>	105
	<i>Dokumentation</i>	106
2.	Ablauf der Bestandsaufnahme	106
2.1	Phase des Beziehungsaufbaus	106
2.2	Phase der Abklärung verschiedener Fähigkeiten	110
	<i>Fragen zu kommunikativen Verhaltensweisen</i>	111
	<i>Abklären der linguistischen Fähigkeiten</i>	112
	<i>Abklärung der kognitiven Fähigkeiten</i>	114
	<i>Abklärung der psychosozialen Fähigkeiten</i>	116
	<i>Abklärung der motorischen Fähigkeiten</i>	116
3.	Maßnahmen zur Verbesserung der Kommunikation	117
3.1	Einsatz nicht-elektronischer Kommunikationshilfen	117
	<i>Herstellung einer Kommunikationstafel</i>	117
	<i>Kommunikationsinhalte</i>	118
	<i>Symbol- bzw. Bildauswahl</i>	118
	<i>Layout</i>	118
	<i>Arbeitsschritte zur Herstellung</i>	120
3.2	Einsatz elektronischer Kommunikationshilfen	121
	<i>Finanzierung elektronischer Kommunikationshilfen</i>	121

4. Begleitende interaktionsorientierte Kommunikationsförderung	123
--	-----

Teil 5: Wie lernt jemand unterstützt zu kommunizieren?

1. Bedingungen der Sprach- und Kommunikationsentwicklung..	129
2. Warum kommunizieren wir?	130
2.1 Nichtintensionale Kommunikation.....	131
2.2 Intensionale oder absichtliche Kommunikation.....	131
3. Kommunikationsfunktionen.....	131
3.1 Bedürfnisse und Wünsche ausdrücken	132
3.2 Der Wunsch nach sozialer Nähe.....	132
3.3 Informationsaustausch.....	133
3.4 Soziale Routinen.....	133
4. Kommunikationsgelegenheiten nutzen oder schaffen.....	134
4.1 Absichtlich und bewußt Situationen schaffen, bei denen das Bedürfnis nach Kommunikation entsteht.....	135
4.2 Die unterbrochene Routine.....	137
5. Neue Konzepte und Modelle für Unterstützte Kommunikation... ..	138
5.1 Natürliche Lernmethoden.....	139
5.2 Simultane Kommunikation.....	141
5.3 Der umweltorientierte Ansatz bei Unterstützter Kommunikation.....	141
5.4 Kommunikation durch Belohnung.....	144
5.5 Zukunftskonferenzen.....	145
5.6 Der TEACH-Ansatz.....	146
5.7 PECS – Picture Exchange Communication System.....	147
5.8 Das UK-Team.....	147
5.9 Partnertraining.....	150

Anhang

Literatur.....	152
Glossar.....	161
Fragebogen Unterstützte Kommunikation.....	168
Beratungsmöglichkeiten.....	173
Informationsbrief zur Unterstützten Kommunikation.....	178
Beispieltext an Kolleginnen und Kollegen.....	180
Bezugsquellen für Hilfsmittel.....	181
Protokoll eines Telefongesprächs.....	183
Zur Autorin.....	186